Toningenieur

Englisch: Sound Engineer

TON

Technischer Leiter am Set für Tonaufnahme und -verwaltung — managt Mikrophone, Mixer, Leitungen und stellt live sauberes Signal sicher. Schnittstelle zwischen Regie und Postproduktion.

Auf dem Set sitzt der Toningenieur zwischen Regie und Kamera — nicht metaphorisch, sondern buchstäblich mit dem Mischpult auf dem Schoß oder auf einem kleinen Wagen vor sich. Er ist der einzige, der live kontrolliert, was tatsächlich auf Band geht. Während der Regisseur die Performance sieht und der Kameramann das Licht beobachtet, hört der Toningenieur alles: das Rauschen aus dem Fenster, das Knistern der Kleidung des Schauspielers, den Ton der Kulisse. Er muss entscheiden, ob eine Take tonlich brauchbar ist — und das oft Sekunden vor dem Cut. Die praktische Arbeit beginnt lange vor dem ersten Drehtag. Der Toningenieur erstellt ein Microphone Plot — ein Lageplanbuch mit Positionen für Ansteckmikrofone, Overhead-Booms, Raum-Mikes. Er kennt die Charakteristik jedes Mikrofons und weiß, welches in einem engen Hotelzimmer funktioniert und welches bei Wind kollabiert. Am Set richtet er dann die Routen ein: Kabel vom Boom-Operator zum Mischpult, vom Wireless-Sender zur Antenne, alle in Echtzeit überwacht. Pegelkontrolle ist nicht optional — zu leise und die Postproduktion sitzt in Sand, zu laut und der Track ist unrettbar verzerrt. Der Toningenieur ist auch Diplomat. Er muss dem Director of Photography erklären, warum das Boom-Mikrofon im Bildausschnitt sein muss, und dem Produktionsleiter sagen, dass man für den Dialog im Park mindestens zwei externe Recorderer braucht. Mit dem Regisseur spricht er über Akustik: Welche Räume sind tonal problematisch? Wo wird nachsynchronisiert? Gleichzeitig dokumentiert er penibel — welches Mikrofon, welcher Pegel, welche Einstellungen bei jeder Take, damit der Sounddesigner in der Post nicht ratlos vor dem Material sitzt. In kleineren Produktionen wird der Toningenieur zur Eins-Mann-Armee: Er schleppt Equipment, bedient das Mischpult, löst Probleme improvisiert. Bei großen Filmen arbeitet er mit einem Boom-Operator, einem Wireless-Techniker und mindestens einem Assistenten. Sein Ohr — trainiert und zuverlässig — ist das letzte Live-Filter zwischen Moment und Archiv. Was hier schiefgeht, kostet später Tausende in der Postproduktion. Das ist kein sauberes Handwerk, sondern Realtime-Problemlösung unter Druck.